GIB FRIEDEN
Fastenaktion 2020

Gib Frieden!

Lied: Meine engen Grenzen (Gotteslob Nr. 437)

1. Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht, bringe ich vor dich. Wandle sie in Weite; Herr, erbarme dich. Wandle sie in Weite; Herr, erbarme dich

2. Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.
   Wandle sie in Stärke; Herr, erbarme dich. Wandle sie in Stärke, Herr, erbarme dich.

3. Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich. Wandle sie in Heimat; Herr, erbarme dich. Wandle sie in Heimat; Herr, erbarme dich.

„Gib Frieden!“ – unter dieses Leitwort hat MISEREOR seine diesjährige Fastenaktion gestellt.
MISEREOR blickt unter diesem Motto besonders auf die Menschen in Syrien und im Libanon. Nach acht Jahren Bürgerkrieg ist Syrien ein in jeder Hinsicht zerstörtes Land: Korruption, Gesetzlosigkeit, fehlende Infrastruktur und ein massiver Bevölkerungsverlust durch Flucht lassen eine Zukunftsperspektive für das Land und seine Menschen kaum sichtbar werden.

Circa 1,5 Millionen syrische Flüchtlinge haben im Libanon Zuflucht gesucht.

Auch hier haben sie keine Perspektive. Mit 4,5 Millionen Einwohnern und einem fragilen politischen System stellt die Sorge für die Flüchtlinge auch die libanesische Gesellschaft vor nahezu unlösbare Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund leisten die MISEREOR-Partner – der Flüchtlingsdienst der Jesuiten und Pontifical Mission, das päpstliche Hilfswerk im Nahen Osten, Großartiges: Sie schaffen Räume, in denen Kinder und Jugendliche Bildung und Zuwendung erhalten und in denen die Familien, Frauen und Männer, aufatmen und sich den traumatischen Erfahrungen der Flucht und den Herausforderungen des Alltags stellen können.

In diesen Tagen gerät für uns in Deutschland ganz vieles, das in der Welt passiert, in den Hintergrund. Nachrichten aus Flüchtlingslagern oder sogenannten Erstaufnahmestellen erreichen uns fast nur, wenn auch dort Coronaerkrankte gemeldet werden. Gleichzeitig erleben wir gerade auch viel Solidarität zwischen Nachbarn, in Gemeinden, unter Kolleginnen und Kollegen und in Familien. Lasst uns unsere Sorgen und Ängste ernstnehmen, lasst uns dankbar sein, dass wir in Deutschland so privilegiert leben dürfen und lasst uns die nicht vergessen, die unsere Anteilnahme, unser Gebet und unsere konkrete Hilfe brauchen.
Damit künden auch wir von einem Gott, der uns niemals aufgibt, der alles daran setzt, dass wir eine Zukunft haben und zum Leben auferstehen – ihn begrüßen wir.

Kyrie

Jesus Christus, Du rufst Tote zum Leben.
Herr, erbarme dich.

Du bist Menschen zärtlich begegnet.
Christus, erbarme dich.

Du machst Menschen zu deinen Botinnen und Boten.
Herr, erbarme dich.

Gebet

Gott des Lebens,
immer wieder neu bemühst du dich um uns Menschen.
Du hast Prophetinnen und Propheten gesandt,
die Hoffnung in deinem Volk wachzuhalten.
Zuletzt hast du deinen Sohn gesandt.
Er hat uns ein für alle Mal gezeigt, dass du das Leben willst.
Öffne unsere Herzen,
öffne unsere Ohren.
Lass uns deine Botschaft neu hören als Verheißung des Lebens und des Friedens.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Evangelium

+ Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.
Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus.
Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen.
Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.
Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.
Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.
Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.
Glaubst du das?

Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.
Jesus war im Innersten erregt und erschüttert.
Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus.

Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte!
Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.
Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag.
Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast.
Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißtuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen!
Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Gedanken zum Evangelium

In dramatisch zugespitzter Form erzählt der Evangelist Johannes die Geschichte von Lazarus: Jesus kommt bewusst zu spät, die Schwestern Marta und Maria haben sich mittlerweile mit dem Tod ihres Bruders abgefunden, die Nachbarn klagen und weinen.
Und auch Jesus zeigt Zeichen seiner anrührenden Menschlichkeit: Auch er weint.
Doch er bleibt nicht beim Weinen stehen. Obwohl die Lage menschlich gesehen absolut aussichtslos ist, handelt er und führt Lazarus zurück ins Leben. Der Name ist Programm: Lazarus, hebräisch Eleazar, – Gott hilft.
Mit der Erzählung von der Auferweckung des Lazarus hören wir heute am 5. Fastensonntag schon eine Vorausdeutung dessen, was wir an Ostern feiern: Gott hilft, Gott führt ins Leben!

In den wirklich existentiellen, den scheinbar aussichtslosen Situationen, da merken wir vielleicht besonders deutlich, wie sehr wir Jesus brauchen. Und ich bewundere den Glauben der Marta im Evangelium, die sogar angesichts des Todes ihre Bruders sagen kann: Auch jetzt weiß ich, alles worum du Gott bittest, wird er dir geben.

Hoffnung schenken, inmitten einer Situation von Hoffnungslosigkeit, das vermag der Herr.

Hoffnung schenken, Würde und Respekt schenken, das können wir alle.

Wir gehen auf Ostern zu. Vielleicht geht es Ihnen ähnlich – nie habe ich eine Fastenzeit so sehr innerlich miterleben können, wie diese.

Und ich kann mich jeden Tag neu fragen: wo ist es an mir, Zeichen der Hoffnung zu setzen?
Woher nehme ich meine Kraft und wie kann sie einsetzen für die, die vielleicht keine Kraftquelle mehr haben?

Unser Glaube kann uns eine ungeheure Kraft geben. Unser Glaube an Jesus Christus, der sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“.

Es mag für uns eine herausfordernde Zeit sein, aber sie ist nicht hoffnungslos. Stärken wir uns gegenseitig in unserer Hoffnung. Beten wir füreinander und setzen wir Hoffnungszeichen, damit viele Menschen erfahren können: Gott hilft!

Fürbitten

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Das sagt Jesus über sich und seinem Auftrag. Das gibt uns Mut, ihn um Auferstehung zum Leben zu bitten für die Menschen in Syrien, im
Libanon, hier bei uns und weltweit:

1. Lasst uns beten für alle, die sich einsetzen für Frieden, Gerechtigkeit und ein gutes Leben aller Menschen. Und für die, die mit dem Leben anderer spielen oder es zerstören.

2. Lasst uns beten für alle, die immer wieder neu Wege zu anderen suchen. Und für die, die ein Interesse daran haben, Menschen zu entzweien.

3.Lasst uns beten für alle, die Räume schaffen, in denen sich Menschen in Offenheit und Vertrauen begegnen können. Und für die, die Orte von Angst und Terror zu verantworten haben.

4. Lasst uns beten für alle, die sich verbünden, Gemeinschaft stiften und erfahrbar werden lassen. Und für die, die nur sich selber und ihre Interessen sehen können.

5. Lasst uns beten für alle, die an ein Morgen glauben – für die Menschheit und die Schöpfung. Und für die, die in Resignation und Frust gefangen sind.

Gott des Friedens. Du ermutigst uns, weil du uns Hoffnung schenkst, die wir weitergeben können. Dafür danken wir dir und loben dic heute und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Gebet aus dem Libanon

Wenn mein Herz nicht zur Ruhe kommt
Die Seele verletzt ist
Ich mir selbst fremd geworden bin
Dann gib Frieden, Gott!

Wenn Hoffnung nur noch ein Wort ist
Zukunft ein leeres Versprechen
Ich den Horizont nicht sehe
Dann gib Frieden, Gott!

Wenn Völker zum Spielball mächtiger Interessen werden
Der Einzelne nicht zählt
Geschichte sich wiederholt
Dann gib Frieden, Gott!

Wenn Du weiterhin die Welt in deinen Händen hältst
Die Herzen der Menschen berührst
Zukunft und Leben willst:
Dann gib Frieden, Gott!

Gib der Welt
Gib uns
Gib mir
Was es braucht, dass Friede werden kann.
Hilf zum Frieden, Gott– heute!

von Andreas Paul, MISEREOR, Aachen

Segen

Der Friede Gottes sei mit uns

Sein Friede sei in uns

Er leite uns

Als Geschenk
Als Licht am Horizont
Als Versprechen.

Dass wir zu Botinnen und Boten des Friedens werden
dazu segne uns der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist.
Amen.

Kollekte

MISEREOR bittet Sie heute um ein wirkmächtiges Zeichen der Verbundenheit mit Menschen in Syrien, im Libanon und weltweit, die für Frieden, Gerechtigkeit, die Bewahrung der Schöpfung eintreten und damit Hoffnung und Zuversicht säen. Mit Ihrer Spende tragen Sie zur Friedensarbeit von MISEREOR-Partnerorganisationen weltweit bei.
Gerne können Sie Ihre Spende überweisen an:

Kath. Kigem St. Franziskus Frankfurt
IBAN: DE 665005 0201 0200 5760 38
BIC: HELADEF1822
Verwendungszweck: Misereor